



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) KARLSRUHE
Bereich Wirtschaftswissenschaften

Leitfaden für die Planung von wirtschaftsberuflichen Lernumgebungen (Unterrichtssequenzen)

Dieser Leitfaden stellt ein Problematisierungsraster für die Planung von Unterrichtssequenzen dar. Er fokussiert jene Elemente, die bei der Planung bedacht werden müssen.

I. Didaktische Analyse

- 1. Stofforientierung:**

Auf der Basis des einschlägigen Bildungsplans geht es um die fachliche Orientierung und Durchdringung. Außerdem sind folgende Fragen relevant:
Welche Vorgaben machen Bildungsplan sowie der persönliche Stoffverteilungsplan?
Zu welchem Themenkreis (Lehrplaneinheit, Lernfeld) gehört das Thema der Unterrichtssequenz?
Welche Quellen dienen der fachlichen Vorbereitung? (Fachbücher, Lehrbücher, WWW, eigene Unterlagen u.a.)
Welches Lehrbuch haben die Schüler zur Verfügung?
- 2. Stoffstrukturanalyse:**

Hier werden die Lerninhalte **einer thematischen Einheit** (Lehrplaneinheit oder fachlich homogene Unter-Lehrplaneinheit oder Lernfeld) unabhängig von der betreffenden Klassen- und Schülersituation nach verschiedenen Aspekten analysiert. Im Falle eines lernfeldorientierten Bildungsplans sind die Besonderheiten der Lernfelddidaktik zu berücksichtigen.

Diese Analysen werden nicht nur aus Sicht des fachlichen Experten sondern vor allem auch aus **Sicht des Pädagogen** durchgeführt.

Zunächst ist auf der Basis des Bildungsplans, der Prüfungsanforderungen sowie dem Berufs- bzw. Lebenskontext der Schüler das **geforderte Können** zu bestimmen.

Danach sind folgende Fragen im Sinne eines Maximal-Reflexions-Katalogs zu beantworten.

Wie können die Lerninhalte sinnvoll gegliedert bzw. strukturiert werden?
Welchen größeren Sinn- oder Sachzusammenhang bzw. welches allgemeine Grundprinzip erschließt das Thema? (Gesetze, Kriterien, Probleme, Phänomene, Methoden, Techniken, Haltungen usw.)
Welchen Bildungswert hat der Themenbereich, d.h. welche Bedeutung sollten die an diesem Thema zu gewinnenden Erfahrungen, Erkenntnisse, Fähigkeiten oder Fertigkeiten derzeit bzw. zukünftig im Leben von jungen Menschen haben?
Welche thematischen Aspekte machen für die Schüler dieser Bildungsstufe die Inhalte interessant, zugänglich, anschaulich und begreiflich?
Wodurch werden die Lerninhalte besonders geprägt? (Orientierung an Fakten und/oder Zusammenhängen, Anwendungsorientierung, Entscheidungsorientierung, juristische Orientierung, Orientierung an betrieblichen Aufgaben, Orientierung an sozialen bzw. wirtschaftsethischen Fragen usw.)
Welche Lerninhalte anderer Fächer, Schwerpunkte, Lernfelder oder Kompetenzbereiche werden berührt?

Welche Perspektive soll mit den Lerninhalten besonders herausgestellt werden (Sicht des Unternehmers, des Arbeitnehmers, des Sachbearbeiters, des Konsumenten, des Wirtschaftsbürgers usw.)?

- 3. Wissensartenanalyse:** Auf der Basis der Stofforientierung und der Stoffstrukturanalyse sind die relevanten Wissensarten zu bestimmen (Metakognitives Wissen, Professionswissen, Interaktionswissen, Folgenwissen), d.h. welche Wissensbestände der thematischen Einheit sind für die Erfassung der Stoffinhalte erforderlich bzw. welches Wissen wird für das erforderliche Können benötigt?
Vgl. Anderson & Krathwohl, Ebner H. G.; das Konzept der beruflichen Handlungsfähigkeit sowie die Ergänzungen des Bereichs Wirtschaftswissenschaften
- 4. Adressatenanalyse:** Hierbei handelt es sich um ein Bedingungsfeld des Unterrichts (anthropogene und soziokulturelle Voraussetzungen).
Vgl. Schulz, Wolfgang; Unterricht, Analyse und Planung
- a) Art der Klasse: Welche Schulart und welcher Fachbereich liegen vor?
- b) Zusammensetzung: Altersstufe, Anzahl Mädchen und Jungen, Vorbildung.
- c) Entwicklungsstand: Entwicklungspsychologischer Stand der Schüler, Einstellung zum Lernen, zum Lehrer und zum Fach (Motivation), Leistungsstand, Kooperationsfähigkeit, Abstraktionsvermögen, geistige Fähigkeiten.
- d) Vorwissen: Welches Vorwissen über die Lerninhalte der Unterrichtssequenz ist bei den Schülern vorhanden?
- e) Schwierigkeiten: Welche besonderen Schwierigkeiten sind aufgrund der eigenen oder der Erfahrungen von Kolleginnen und Kollegen in der Klasse bei der Bearbeitung des Themas zu meistern?
- 5. Stoffauswahl/ Stoffanordnung:** Auf der Basis der Punkte 1. – 4. der didaktischen Analyse geht es hierbei um die Auswahl und Anordnung der Lerninhalte für die zu planende Unterrichtssequenz und deren sequenzielle Einbettung in die Lehrplaneinheit bzw. das Lernfeld
Stoffauswahlprinzipien sind z.B. Exemplarität, Aktualität, Passung, Prüfungsanforderungen, verfügbare Zeit, Anforderungen der Berufs-/Lebenspraxis usw.
Stoffanordnungsprinzipien sind z.B. sachlogische Aufeinanderfolge, Lernpsychologie (vom Leichten zum Schweren, vom Bekannten zum Unbekannten)
Phasengestaltung (Problem → Aktivierung → Demonstration → Anwendung/Übung/Vertiefung → Integration)
- a) Anschluss oben: Wie lauten das Thema der vorangegangenen Unterrichtssequenz bzw. die Themen der Unterrichtssequenzen bei der Bearbeitung einer Lernsituation innerhalb eines Lernfeldes?
- b) Positivauswahl: Geben Sie die ausgewählten Lerninhalte in einer kurzen Grobgliederung entsprechend des ausgewählten Stoffanordnungsprinzips an!
- c) Negativauswahl: Welche Lerninhalte werden bewusst ausgeklammert und auch in den folgenden Unterrichtssequenzen nicht bearbeitet? Weshalb?
- d) Anschluss unten: Wie lauten das Thema der folgenden Unterrichtssequenz bzw. die Themen der Unterrichtssequenzen bei der Bearbeitung einer Lernsituation innerhalb eines Lernfeldes?

6. Lernzielbestimmung

Die Teilziele sind als Feinziele zu formulieren, das Endlernziel ist als Grobziel zu beschreiben.

Die Reihenfolge der Teilziele muss dem Unterrichtsverlauf entsprechen.

Die Taxonomierung der Teilziele erfolgt in der Matrix bestehend aus den Wissensarten bzw. den Dimensionen des kognitiven Prozesses (Deutscher Bildungsrat).

Bitte verwenden Sie folgende Schemata:

Tragen Sie in das entsprechende Feld der Matrix die Nummer des jeweiligen Lernziels ein.

a) Formulierung und Kategorisierung der Lernziele des Professionswissens

TZ Nr.	Formulierung des Lernziels: "Der Schüler soll "	Bedingungen bei der Reproduktion des Lernziels	Bewertungsmaßstab für die Lernzielerfüllung

Endlernziel:

Dimension des kognitiven Prozesses →	Reproduktion	Reorganisation	Transfer	Problemlösendes Denken
Wissensart ↓				
Deklaratives Wissen Fachspezifische Fakten und Begriffe				
Konzeptuelles Wissen Wissen über Zusammenhänge und Unterscheidungen von .. Klassifikationen und Kategorien .. Prinzipien und Generalisierungen .. Theorien und Modellen				
Prozedurales Wissen Wissen über fachspezifische Verfahren und Vorgehensweisen				

b) Formulierung der Lernziele des Interaktionswissens

Der Schüler soll

c) Lernziele im Bereich des Folgenwissens

Der Schüler soll

d) Lernziele im Bereich des metakognitiven Wissens

Der Schüler soll

Anmerkung: Die Lernziele b), c) und d) sind nicht in der Detailliertheit wie die Professionslernziele zu formulieren und taxonomieren. Falls sie jedoch in der betreffenden Unterrichtssequenz angestrebt werden, sind sie präzise zu beschreiben.

II. Methodische und mediale Planung

Hierbei geht es um die Umsetzung der Erkenntnisse der didaktischen Analyse in stimmige methodische und mediale Arrangements. Die Entscheidungen für die jeweils ausgewählten Methoden und Medien sind zu begründen, nicht jedoch deren Einsatz zu beschreiben.

- 1. Verfahren zur Gestaltung der Lernumgebung**

Die Unterrichtsverfahren kennzeichnen den Weg von einem Ausgangspunkt (Lernstart) hin zu einem Lernziel. Dazu gehören zum einen die Gestaltung der Ausgangssituation und zum anderen die spezifischen Gestaltungsmaßnahmen, um bei den Schülern einen Lernprozess in Richtung des geplanten Lernziels zu initiieren.

- 2. Prinzipien zur Gestaltung der Lernumgebung**

Gibt es, abhängig von der didaktischen und methodischen Planung, der Lehrerpersönlichkeit, der Klassen- und Schülersituation hinreichende, variante Merkmale, Leitbilder, Orientierungspunkte, die für die Gestaltung der Lernumgebung in Frage kommen?, z.B.

 - Handlungsorientierung im Sinne folgender Kriterien:
 - Förderung von mehreren Kompetenzbereichen
 - Aktivitätsschwerpunkt liegt auf Seiten der Schüler
 - offene Gestaltung der Lernumgebung
 - Situiertes Lernen: Kann die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in Zusammenhänge eingebettet werden, die wichtige Anwendungsbedingungen dieses Wissens darstellen? Im Falle eines lernfeldorientierten Unterrichts ist der Einsatz einer Lernsituation dann obligatorisch, wenn die Lehrperson eigenverantwortlich unterrichtet.
 - Diagnose: Bestehen Möglichkeiten zur Evaluation des Lernfortschritts bzw. des Lernprozesses (Reflektion)?
 - Exploration: Gibt es Möglichkeiten, dass die Schüler Problemstellungen selbst finden und formulieren?
 - Problemorientierung
 - Erfolgssicherung, Vertiefung, Übung und Anwendung
 - Methodenvielfalt
 - Entscheidungsorientierung
 - Prozessorientierung
 - Orientierung an Problemlösetechniken und Lernstrategien

- 3. Aktionsformen:**

Art und Weise, wie Lehrer und Schüler am Unterricht beteiligt sind, z.B. darstellend, erarbeitend, entdecken-lassend usw. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, inwieweit die Schüler ihr Wissen, ihre Überlegungen und ihr Vorgehen bei Problembearbeitungen zum Ausdruck bringen können.

- 4. Sozialformen:**

Art und Weise des zwischenmenschlichen Bezugs zwischen Lehrer und Schülern bzw. zwischen Schülern. Frontalunterricht (Klassenunterricht), Einzelarbeit, Partnerarbeit Gruppenarbeit, Gruppenpuzzle, Lernzirkel. In welcher Lerngruppe kann ein bestimmtes Lernziel am besten erarbeitet und die Kooperationsfähigkeit gefördert werden? Welche Möglichkeiten bestehen zur Umsetzung von Interaktionswissen?

- 5. Medien:**

Welche Medien werden auf dem Wege zur Erreichung der Lernziele, zur Sicherung der Lernergebnisse (Lernerfolgsicherung) und als verständnisunterstützende Hilfe eingesetzt? (Buch, Tafel, Arbeitstransparent, Arbeitsblatt, Video, PC-Software, Internet, usw.).

- 6. Lernzielkontrolle:** Welche Möglichkeiten zur Feststellung des Grades der Lernzielerreichung sind gegeben? (laufende Lernkontrolle, Zwischenlernkontrolle, Endlernkontrolle usw.)
Wenn zeitlich möglich und didaktisch sinnvoll, soll wenigstens die Erreichung eines Teils der Lernziele während einer Unterrichtssequenz kontrolliert werden.
- 7. Organisation** Welche besonderen organisatorischen Maßnahmen müssen für die Unterrichtsstunde getroffen werden? (Sitzordnung, Beschaffung und Anordnung von Medien usw.)
- 8. Sonstige Bemerkungen:**

III. Verlaufsplanung

Hier wird der Unterrichtsverlauf kurz in chronologischer Reihenfolge geschildert. Die erstellten Medien werden beigelegt.

- 1. Unterrichtsablaufplan:** Er hat die Aufgabe, den Unterrichtsablauf grob festzuhalten und dem Lehrer als Konzept für den Unterricht zu dienen.
Folgendes Schema hat sich als praktikabel erwiesen:

Phasen Denkanstöße Teilziele	Formulierung der Lernschritte	U-verfahren Aktionsform Sozialform	Medien	Terminierung Uhrzeit

Es ist zu beachten, dass unterrichtliche Prozesse wegen ihrer Komplexität nicht exakt vorhersehbar sind (Improvisation).

- 2. Tafelanschrieb bzw. Folien**
- 3. Arbeitsblätter:** soweit geplant
- 4. Sonstige Formulare:** soweit vorgesehen
- 5. Lernkontrolle:** soweit schriftlich
- 6. Lehrplanauszug:** Kopie der Seite mit dem Unterrichtsthema!